

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

1918

Illustration: König Konstantin von Griechenland

[urn:nbn:de:bsz:31-92204](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-92204)

dort sogar die Rüstungsindustrie leidet. Die Zufuhren nach Saloniki waren längere Zeit völlig abgebrochen, so daß der Verband zu brutalen Gewaltmaßnahmen greifen mußte, um Griechenland zur Durchbrechung des Überlandweges für Truppen und Kriegsgerät zu zwingen.

Freilich hat das englische Volk in dieser ernsten Lage gezeigt, daß es doch mehr ist als ein Krämervolk. Während man drüben bis dahin vielfach den Krieg wie eine Art Sport betrachtete und mit empörender Kaltberzigkeit zuschaute, wie andere Völker für England sich opferten, ist nun das englische Volk zu der Erkenntnis aufgewacht, daß es um seine Weltstellung geht, und es ist ein großartiger Geist opferwilligen Eintretens für das bedrohte Weltreich lebendig geworden. Weite Landstrecken, die als Parks oder Weiden brach lagen, sind umgebrochen und sollen besät und bepflanzt werden, damit England sein Brot und seine Kartoffeln selber erzeugt.

Die gebildeten Kreise, besonders auch die der gebildeten Frauenwelt, stellen ihre Kraft in den Dienst der Kriegsarbeit. Willig hat man sich Steuern auferlegen lassen, die bei uns für unerträglich gehalten würden. Fester denn je ist das britische Weltreich zusammengeschlossen. Am 17. März trat die britische Reichskonferenz zusammen und beschloß die Gründung eines Reichskabinetts, in dem Großbritannien, Irland, Kanada, Australien, Südafrika und Indien als gleichberechtigte Glieder vertreten sind und gemeinsam die Geschicke des Riesenreiches leiten. Kühn greift es nach der Weltherrschaft. Selbst Rußland, Frankreich, Italien sind nichts mehr als Hörige der Engländer; in Paris, Rom, Petersburg treten die britischen Botschafter als die eigentlichen Herren und Gebieter auf, nach deren Willen alles sich zu richten hat. Wie rücksichtslos dies Weltreich mit kleinen neutralen Staaten umspringt, zeigt das Schicksal Griechenlands. Dessen König Konstantin hatte allen Verlockungen gegenüber stand gehalten. Er hatte es als seine vaterländische Pflicht erachtet, seinem Lande, das sich eben erst vom Balkankriege zu erholen anfing, die Schrecken der Beteiligung am europäischen Kriege zu ersparen. Man bot ihm Kleinasien, Albanien, ja Konstantinopel, — das man schon so vielen versprochen hatte. Er wußte, was von englischen Versprechungen zu halten war. Man suchte ihn in den Krieg hineinzuziehen, als Serbien ernstlich bedroht war. Er schützte seine Grenzen und blieb neutral. Man bestach seinen Minister Venizelos, der für englisches Gold zum Landesvertreter wurde und die Verbandstruppen nach Saloniki hereintief. Der König setzte Venizelos ab. Als die Bulgaren — notgedrungen — die griechische Grenze bei Kawalla überschritten, litt er nicht, daß das griechische Armeekorps, welches dort stand, in den Kampf hineinverwickelt wurde; es streckte freiwillig die Waffen und ließ sich in die deutsche Gefangenschaft, oder sagen wir lieber Gastfreundschaft, nach Görlik abführen. Die Engländer vruchten, den König durch Mordmord aus dem Wege zu schaffen; sie zündeten den Wald von Latoi an, in dem sein Sommerloß war, und hätten es beinahe erreicht, daß er mit verbrannte. Sie erzwangen die Entwaflnung seines Heeres; man nahm Griechenland seine Schiffe weg; man zwang es, seine Eisenbahnen auszuliefern, damit die englisch-französischen Truppen ungehindert von Italien auf dem Landwege nach Saloniki kommen konnten.

Endlich hat man den König aus seinem Lande verjagt, mit brutaler Gewalt, und ihn gezwungen in der Schweiz eine Zuflucht zu suchen. Ja selbst bis dahin ist ihm der Haß der Feinde gefolgt und hat den gemeinen Pöbel in der welschen und italienischen Schweiz zu niederträchtiger Verletzung des Gastrechtes aufgestachelt. Jetzt ist Griechenland wieder in der Hand des Verräters Venizelos, der das Bibelwort wahr macht, daß die „Kreier stets Lügner sind, schlimme Tiere und faule Bäume“, und wird vielleicht auch noch einmal in der Reihe unserer Feinde erscheinen.

Ebenso versuchte man die anderen neutralen Staaten in den Krieg hineinzuziehen.

Der Brotkorb wird ihnen höher gehängt, damit sie uns nichts mehr abgeben können.

Englische Zerstörer und U-Boote versenkten unter frecher Verhöhnung des Völkerrechtes deutsche Schiffe innerhalb der neutralen Gewässer an der schwedischen, norwegischen und holländischen Küste. Englische Flieger überflogen holländisches Gebiet, ließen ihre Bomben auf die friedlichen Städte und Dörfer fallen und logen dann frech, daß müßten Deutsche gewesen sein.

Die Schweiz, welche vom Meere abgeschnitten zwischen lauter kriegsführenden Völkern eingepreßt dasteht und sich aus eigenen Mitteln weder mit Nahrungsmitteln, noch mit Rohstoffen und Kohle für ihre Industrie versorgen kann, wurde durch Handelsverträge geknebelt und ausgezogen, um womöglich Hungerrevolten unter den Arbeitern herbeizuführen und dadurch den Bundesrat aus seiner neutralen Stellung herauszuschleichen.

Besonders schwer lag auf Holland die Sorge um seine reichen, wertvollen Kolonien im Indischen Ozean. Sie sind der Rest des ungeheueren Besitzes, welcher Holland aus der Zeit seiner großen Seehelden und Entdecker geblieben ist. Schon lange schielt Japan begedrückt nach diesem Besitz, der das arme Inselnland mit einem Schlage überreich machen würde. Und England könnte die Inseln zur Abrundung seines indischen Weltreiches auch recht gut gebrauchen. Darum war für die niederländischen Staatenlenker das erste Gebot staatsmännischer Klugheit, daß sie haarscharf auf der schmalen Linie der Neutralität einbergingen und weder zur Rechten noch zur Linken davon abwichen, um nicht zwischen den ringenden Riesenmächten zerrieben zu werden.

Natürlich hat dies alles die Stimmung in den neutralen Ländern sehr verdorben, und wunderbarerweise richtet sich der Zorn nicht gegen England, sondern gegen uns.

Wenn unsere U-Boote ein neutrales Schiff im Sperrgebiete versenken, so ist jedesmal ein Schrei der Entrüstung über die unmenschliche Seeräuberei der „deutschen Barbaren“ die Antwort in den Blättern des betroffenen Staates. Merkwürdig, — was England auch an Verletzung des Völkerrechtes, an rücksichtsloser Gewaltthätigkeit und verächtlicher Behandlung sich zu schulden kommen ließ, das wurde still-

schweigend oder doch mit sehr zähmem und vorsichtigem Widerspruch hingenommen und bald vergessen. Sobald aber Deutschland auch nur um eines Haares Breite über die Grenzen nachbarlicher Rücksicht gegangen zu sein schien, dann gab's einen großen Lärm und alle früheren Versehen, selbst wenn sie längst aufgeklärt oder gar wieder gut gemacht waren, wurden wieder aufgewärmt. Nichts kennzeichnet wohl die unheimliche Macht Englands über die Menschheit so, wie diese Stellung der Neutralen im europäischen Kriege. Wirklich, man ist versucht an die Schilderungen der heiligen Schrift von dem Antichristen zu denken, der die Menschen so bezaubert, daß sie sprechen: „Wer kann Krieg mit ihm führen!“ und die Feten wie die Knechte dahin bringt, sich ein Malzeichen auf ihrer Hand zu geben, so daß niemand kaufen oder verkaufen kann, als wer das Malzeichen hat.

Jedenfalls ist es so gut wie erwiesen, daß England schuld ist an dem Ereignis, das dem Frühling und Sommer des Jahres 1917 hauptsächlich sein Gepräge gegeben hat, an der russischen Revolution.

Die russische Revolution.

Schon seit dem russisch-japanischen Kriege garte es in dem großen Riesenreiche des Ostens. Die schauerlichen Mißstände auf dem gesamten Gebiete der Heeresverwaltung hatten unter den heimtückischen Kriegern eine Erbitterung erzeugt, die sich in der Revolution von 1905/06 blutig Luft machte. Aber es war noch einmal gelungen,



König Konstantin von Griechenland.

der Gef
bar erbe
die Gut
mit der
von Ein
lich; de
glücklich
Grund
paar J
ändern
grundbe
Aufsicht
die Krie
gewirkt.
Nikolai
früheres
das gr
mit eise
in der
gerottet
pflanzu
Soldate
getrosse
Mann
Der Za
bar n
Mißstän
Mangel
Holz
Großstä
glaublic
bei dem
Flotte
terschlei
im Eis
Dingen
lichen
silows
1916 g
alles fo
Stimm
überau
Seiden
wurden
Hier w
führt,
freiheit
unterhö
Ministe
Abgeor
ob ma
hatte.
wohl
Ed
Janua
Lämp
Moska
bei der
sahen
teien,
listisch
griff d
rung
Duma
setzte
Verbü
Lauß
Si
Spie
alle ve